

Umweltprüfungsbericht

Einleitung

Die Ev.-luth. Kirche in Oldenburg hat in ihrem Impulspapier vom November 2009 eigene Leitlinien zur Bewahrung der Schöpfung veröffentlicht und alle gesellschaftlichen Gruppen, aber auch ihre eigenen Gemeinden zur Umkehr aufgefordert. Unter Berufung auf die Denkschrift des Rates der EKD „Umkehr zum Leben“ heißt es: „Kirchen werden ihrem Auftrag gerecht, wenn sie selbst zu einem Leben umkehren, das sich an den Leitwerten der Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit orientiert... Die Kirchen müssen die Beschlüsse der Kundgebung der 10. Synode der EKD 2008 zum Thema „Klimawandel – Wasserwandel – Lebenswandel“ zügig umsetzen, d.h. Ihre klimawirksamen Emissionen bis 2015 um 25% senken. Der Ruf nach Gerechtigkeit nimmt aber auch jeden Einzelnen in die Pflicht, das eigene Handeln an einem ökologisch vertretbaren Lebensstil auszurichten.“

Im Jahr 2011 begann die Arbeit zur „Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzeptes für die Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg“. Zeitgleich wurden bereits drei Teilkonzepte zur Analyse der Energieeffizienz an Gebäuden begonnen. So konnten inzwischen fast 230 Gebäude in der ELKiO untersucht werden. Diese Maßnahmen wurden finanziell durch ein Bundesprogramm gefördert. Parallel dazu wurde ein „Runder Tisch“ eingerichtet. Seine Aufgabe war die inhaltliche und fachliche Begleitung der Förderprojekte sowie die Erprobung schnellerer Informationswege in die Kirchenkreise und zu den Gemeinden. Außerdem hat die ELKiO 2011 erstmals einen „Ökofonds“ aufgelegt. Hier wurden auf Antrag Gemeinden Zuschüsse für Maßnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz an Gebäuden zur Verfügung gestellt. Im ersten Jahr betrug der „Fördertopf“ 250.000 € Zuschuss sowie 100.000 € für zinslose Darlehn. Bereits im Folgejahr wurden die Beträge auf 350.000 € bzw. 150.000 € aufgestockt. Inzwischen haben 100 der 117 Gemeinden der ELKiO Förderung und/oder Zuschuss in Anspruch genommen.¹

Auf der Synode im Mai 2012 wurde das „Integrierte Klimaschutzkonzept 2012 für die Evangelisch-Lutherische Kirche in Oldenburg“ beraten und verabschiedet. Dieses Konzept bildet die inhaltliche Grundlage für Maßnahmen und Aktivitäten.

Die Umsetzung der o.g. Beschlüsse kann nur in der einzelnen Kirchengemeinde erfolgen. Dazu hat die damalige Beauftragte für Umwelt, Klimaschutz und Energie der ELKiO, Frau Ambrosy-Schütze, am 23. April 2013 in Oldenburg interessierten Gemeinden das bereits in anderen Landeskirchen bewährte Instrument des „Grünen Hahn“ vorgestellt. Die Kirchengemeinde Varel hat daraufhin auf ihrer Kirchengemeinderatssitzung vom 20.06.2013 beschlossen, für sich das Umweltmanagementsystem „Grüner Hahn“ einzuführen, und gleichzeitig Dr.-Ing. Hanspeter Boos als Umweltbeauftragten ernannt. Erfreulicherweise erklärte sich spontan eine Reihe von Gemeindegliedern bereit, an der Ausbildung und an den Arbeiten zur Einführung des grünen Hahns mitzuarbeiten, und zwar Karl-Heinz Frische, Dietmar Immel (Küster an der Schlosskirche), Marga Onken-Lühken, Pfarrer Edgar Rebbe, Gerhard Rieken (inzwischen ausgeschieden) und Leif-Erik Walther. Gemeinsam mit dem Umweltschutzbeauftragten bilden sie das Umweltteam im Grünen Hahn.

Umweltbeauftragter und Umweltteam absolvierten anschließend das Ausbildungsprogramm zum „Grünen Hahn“, und zwar

¹ Klimaschutzbericht 2013 der Ev.-luth. Kirche in Oldenburg

- den Einführungskurs am 21. und 22.09.2013 in Ahlhorn
- den 1. Zirkeltag am 25.01.2014 in Varel
- den Aufbaukurs am 15. und 16.03.2014 in Rastede
- den 2. Zirkeltag am 17.05.2014 in Schortens
- den 3. Zirkeltag am 18.10.2014 in Apen

Umweltleitlinien

Den ersten Meilenstein in der Arbeit des Umweltteams bildete die Diskussion und Formulierung der Umweltleitlinien. Diese haben in der Systematik des Grünen Hahns die Aufgabe, der Einrichtung die grundsätzlichen umweltbezogenen Aspekte, Werte und Zielsetzung nach innen und nach außen bewusst zu machen. Sie sind keine unverbindliche Willenserklärung, sondern müssen offiziell verabschiedet werden. Sie sind Richtschnur für das Handeln. In der Terminologie des Umweltmanagement-Systems EMAS III werden die Umweltleitlinien als Umweltpolitik bezeichnet.

Ökologische Leitlinien der Ev.-luth. Kirchengemeinde Varel

Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe es war sehr gut.

1. Mose 1,31

Und Gott der HERR nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und bewahrte.

1. Mose 2,15

Präambel – Schöpfung bewahren:

Im Glauben an die Liebe Gottes, des Schöpfers, erkennen wir dankbar das Geschenk der Schöpfung. Wir wollen uns für nachhaltige Lebensbedingungen für Menschen, Tiere und Pflanzen einsetzen.

1. Verpflichtung zu verantwortlichem Handeln:

Wir glauben, dass wir diese Erde und unser Leben dem Wirken Gottes verdanken. Wir Menschen sind die Sachwalter des Garten Gottes mit der Verantwortung zur Bewahrung. Der Garten soll blühen, aber nicht vergehen. Wir stellen uns dieser Verantwortung und verpflichten uns, die Umwelt in unser Denken und Handeln einzubeziehen.

2. Umweltbelastung reduzieren:

Wir suchen bei allen Vorhaben nach Möglichkeiten, die die Umwelt minimal belasten. Bei allen Maßnahmen steht die Reduzierung / Vermeidung von Schadstoffen im Vordergrund. In unseren Grünanlagen kommen möglichst keine Giftstoffe zur Anwendung. Wir achten beim Betrieb, der Ausstattung und der Renovierung auf die Verwendung umweltfreundlicher Materialien und energieeffizienter Technik.

3. Energie sparen:

Unser momentaner Verbrauch fossiler Energieträger stellt eine unverantwortliche Verschwendung von Ressourcen und eine große Umweltbelastung dar. Deshalb

suchen wir stetig nach Einsparmöglichkeiten und nutzen möglichst oft Energie aus regenerativen Quellen.

4. Produkte aus fairem Handel:

Wir wollen in unserer Kirchengemeinde beim Umgang mit den Gütern dieser Erde beachten, dass der Preis für unsere Lebensqualität nicht Umweltzerstörung, Ungerechtigkeit und Armut in anderen Regionen der Welt sein darf. Darum unterstützen und fördern wir aktiv die ökofaire Beschaffung.

5. Gemeinderaum ist Lebensraum:

Unsere Liegenschaften, insbesondere der Friedhof, sollen ein Lebensraum für Menschen, Tiere und Pflanzen sein. Deshalb fördern wir die Biodiversität unserer Grünanlagen und vermeiden unnötig versiegelte Flächen. Gleichzeitig ist es unser Ziel, dass wir die Ressource Wasser sparsam verwenden und möglichst nicht mit Schadstoffen belasten.

6. Bildung ökologischer Kompetenzen:

Wir schaffen mit dem Umweltteam einen Kompetenzpunkt, der sich intensiv mit Fragen des Umweltschutzes befasst, sich fortbildet, Expertisen einholt und fortlaufend Verbesserungsvorschläge für unsere Gemeinde erarbeitet. In Zusammenarbeit mit dem Umweltteam wollen wir maßgeblich auf das Umwelt- und Qualitätsbewusstsein aller in der Gemeinde Tätigen einwirken und sie zur Mitarbeit und zum Mitdenken motivieren. Wir verstehen uns als Teil einer ökologischen Lerngemeinschaft.

7. Gesetzliche Auflagen einhalten:

Wir wollen selbstverständlich alle umweltrelevanten Gesetze, Weisungen und Sicherheitsbestimmungen einhalten und die Vorgaben nach Möglichkeit übertreffen.

8. Das Bewusstsein schärfen:

Bei den Bemühungen zum Erhalt unserer Umwelt beziehen wir alle Mitarbeiter und Mitglieder der Kirchengemeinde mit ein. Anregungen, Kritik und Ideen wollen wir aufnehmen und verwerten. Die Bewahrung der Umwelt wird in der Verkündigung und in der christlichen Jugend- und Bildungsarbeit thematisiert.

9. Transparenz:

Das Umweltmanagement sucht den Dialog mit der Öffentlichkeit. Bei Veranstaltungen vermitteln wir unsere Ziele und Ergebnisse. Das Umweltmanagement erarbeitet ein Kommunikationskonzept, welches die Aushänge, den Gemeindebrief, die örtliche Presse und das Internet nutzt.

10. Das kirchliche Umweltmanagement fördern:

Umweltbeauftragter und Umweltteam sind feste Bestandteile unserer Gemeinde. Sie haben Vorschlagsrechte zu allen die Umwelt tangierenden Themen in den jeweiligen Gremien. Wir werden deren Arbeit nach Kräften unterstützen und in festgelegten Abständen die Ergebnisse verwerten.

11. Kontinuität:

Das Umweltteam dokumentiert und bewertet fortlaufend umweltrelevante Daten unserer Kirchengemeinde. Diese Umweltleitlinien sind gegebenenfalls zu korrigieren und zu ergänzen.

Die vorstehenden Umweltsleitlinien wurden vom Gemeindegkirchenrat auf der Sitzung vom 16.01.2014 einstimmig bei zwei Enthaltungen verabschiedet.

Umweltprüfung (Bestandsaufnahme)

Die Ev.-luth. Kirchengemeinde Varel umfasst das Gebiet von Varel-Stadt und Varel-Land. Mit rund 13.000 Mitgliedern ist sie die größte Gemeinde des Kirchenkreises Friesland-Wilhelmshaven. Sie gehört zur Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg.

Die Kirchengemeinde verfügt über vier Gemeindebezirke: die historische Schlosskirche in der Innenstadt (zwei Pfarrbezirke) und drei umliegende Gemeindezentren in Büppel, Dangastermoor und Obenstrohe. Die Gemeindeglieder werden von fünf Pastoren auf 4,5 Pfarrstellen, einem Diakon und einem Kantorenehepaar begleitet. Viele ehrenamtliche Mitarbeitende gestalten mit ihnen das Gemeindeleben.

Zur Kirchengemeinde gehören zudem die Auferstehungskirche am Friedhof Varel und die Kapelle im ev. Altersstift „Simeon und Hanna“.

Für die gesamte Gemeinde ist das Kirchenbüro an der Schlosskirche die zentrale Anlaufstelle für alle Anmeldungen, Fragen und Anliegen jeglicher Art.

Bei der Umweltprüfung wurden die direkten und indirekten Umweltauswirkungen der Einrichtung sowie der verschiedenen Arbeitsbereiche systematisch untersucht. Die Basis dafür bildeten Checklisten und Mitarbeitendenbefragungen. Dem Umweltbericht liegen Kennzahlenerhebungen und eine detaillierte Portfolioanalyse zu Grunde. Stärken wie Schwächen im Umweltschutz und Bereiche mit vordringlichem Handlungsbedarf wurden dabei sichtbar.

Der nachfolgende Umweltprüfungsbericht stellt komprimiert den Status der Einrichtung im Umweltschutz dar. Die im Umweltprogramm und im Umweltmanagement dokumentierten Verbesserungsmaßnahmen basieren auf den Ergebnissen dieser Umweltprüfung.

Eine Zusammenstellung geltender Umweltvorschriften für die Kirchengemeinde liegen im kirchlichen Umwelt-Rechtskataster vor. Die den Standort betreffenden Umweltvorschriften werden eingehalten.

Die Bestandsaufnahme wurde für die erste Phase auf den Pfarrbezirk Schlosskirche mit den folgend aufgeführten drei zentralen Gebäude beschränkt:

1. die Schlosskirche mit dem Gemeindehaus (Schlossplatz 3)
2. das Haus für Jugend und Diakonie (Kirchenstraße 1)
3. die Auferstehungskirche am Friedhof (Oldenburger Str. 36)

Der städtische Friedhof ist nicht Bestandteil des Umweltmanagements. Die Bestandsaufnahme wurde im Zeitraum vom April 2014 bis zum März 2016 durchgeführt (Erhebungszeitraum). Sie erstreckte sich auf die in der Systematik des „Grünen Hahn“ vorgesehenen Bereiche

- Wärmeenergie
- Elektrische Energie
- Wasser

- Abfall
- Beschaffung
- Reinigung
- Grünflächen
- Verkehr
- Gefahrstoffe

In der Bestandsaufnahme wurde an vielen Stellen deutlich, dass wir als Kirchengemeinde in puncto Umwelt nicht bei Null beginnen:

- Das Naturschutz-Projekt „**Lebendiger Friedhof**“ stellen die Kirchengemeinde Varel und der Naturschutzbund (Nabu) Oldenburg auf dem Kirchentag 2013 in Hamburg vor. „Der Kirchentag ist für uns eine gute Plattform, um Begeisterung für das Projekt zu wecken und Nachahmer zu finden“, freut sich der Vareler Pastor Tom Brok, der das Projekt vor gut zwei Jahren maßgeblich mit ins Leben gerufen hatte. Friedhöfe nicht nur als grüne Oasen zu erhalten, sondern zu einer „grünen Arche für Flora und Fauna“ zu machen, sei das Ziel des Projektes, so Brok. Stauden und blühende Sträucher, die Bienen zu unterschiedlichen Zeiten zur Nahrungsaufnahme dienen, Hecken und grüne Nischen als Rückzugsmöglichkeit für Vögel und Insekten – auf dem Friedhof in Varel ist dies verwirklicht worden. Die Natur bekommt hier mehr Raum: Totholz bleibt als Lebensraum erhalten, Laub dient im Winter als Unterschlupf heimischer Tiere, Rasenflächen werden nur noch einige Male im Jahr gemäht. Eingebunden in das Projekt wurden auch Schulen, die Evangelische Familienbildungsstätte und Konfirmanden, die selbst Nistkästen bauten und Trockenmauern anlegten.²
- **Öko-faire Beschaffung** – das geht, und das ist auch gar nicht so viel teurer. Unsere Kirchengemeinde hat sich von Oktober 2011 bis Ende 2014 am Pilotprojekt „Zukunft einkaufen“ im Kirchenkreis Friesland-Wilhelmshaven beteiligt. Das Pilotprojekt hat zu einer dauerhaften Veränderung bei der Beschaffungspraxis der beteiligten Gemeinden geführt. Auf der Kreissynode im September 2013 beschloss der Kirchenkreis eine öko-faire Beschaffungsleitlinie, die inzwischen auch von unserem Gemeindekirchenrat übernommen wurde.³
- **Fair einkaufen** - das ist jetzt auch in Varel an jedem Sonntag beim Kirchencafé nach den Gottesdiensten in der Schlosskirche möglich. Der „Weltladen an der Schlosskirche“ öffnet im Gemeindehaus gegen 11.00 h. Kaffee, Tee, Kakao, Schokolade, Honig, kleine Geschenke und Waren der Indienhilfe, angeboten von Ehepaar Taddey, werden verkauft. Die Nachfrage ist inzwischen so groß, dass unsere Küstersfrau Andrea Immel einen eigenen Raum im Gemeindehaus zur Verfügung hat und auch zu anderen Zeiten öffnen kann. Einen kleinen Weltladen gibt es auch in Büppel. Geöffnet ist er bei den Gemeindeveranstaltungen und nach den Gottesdiensten in der Arche.
- **Fairer Kaffee:** Mit einer Plakette ausgezeichnet hat die Aktionsgemeinschaft Brot für die Welt die evangelisch-lutherische Kirchengemeinde in Varel. Sie hat sich erfolgreich an der Aktion „Fairer Kaffee in die Kirchen“ beteiligt. Mit der Plakette, die jetzt den Eingangsbereich des Gemeindehauses am Schlossplatz ziert, befindet sich

2 http://www.nwzonline.de/friesland/kultur/friedhof-projekt-stoesst-in-hamburg-auf-interesse_a_5,1,1374030515.html

3 <http://www.kirche-oldenburg.de/themen/umwelt-klimaschutz/zukunft-einkaufen/erfahrungen-aus-fri-whv.html?Vset=nqvhzqkloxaeox>

die Kirchengemeinde in guter Gesellschaft, denn etwa 2.000 kirchliche Einrichtungen, Tageshäuser und Verwaltungen haben sich dieser Idee angeschlossen, die der Evangelische Entwicklungsdienst und „Brot für die Welt“ vor zehn Jahren angeschoben haben.

- **„Lebensraum Kirchturm“** heißt das Projekt des Nabu (Naturschutzbundes), das seit September 2013 auch von der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Varel unterstützt wird. Falken können jetzt auch am Turm der Schlosskirche nisten und Nachwuchs bekommen. Dr. Johannes Bartner (Nabu Oldenburg) installierte gemeinsam mit Tischler Gerhard Rieken (Bauausschuss der Kirchengemeinde) und Küster Ernst Timmermann einen Nistkasten an der Außenwand des Südturms.⁴

Und nicht zuletzt hat der Bauausschuss unserer Kirchengemeinde das Pfarrhaus im Marienlustgarten (2013) und das Haus für Diakonie und Jugend (2015) unter energetischen Gesichtspunkten sanieren lassen – die Auswertung wird im Rahmen des „Grünen Hahns“ noch erfolgen.

Schlosskirche und Gemeindehaus

Die im 12. Jahrhundert erbaute und mehrfach erweiterte **Schlosskirche St. Petri** steht im Zentrum der Stadt Varel in Friesland. Ihr volkstümlicher Name **"Schlosskirche"** entstand, da um 1650 durch die Vareler Grafen rund um die Kirche eine Schlossanlage errichtet wurde, welche aber nach einem Brand 1870 vollständig abgetragen wurde. Lediglich die Kirche blieb erhalten. Im Sommer ist ihr imposanter Baukörper hinter dem Grün der Bäume nur zu erahnen.



Auf dem Kirchhügel befindet sich das Gemeindehaus mit dem zentralen Kirchenbüro aller Bezirke. Die Verwaltung des Diakonischen Werkes Varel e.V. ist hier ebenfalls zu finden. Das Gemeindehaus aus dem Jahr 1913 hat zwei Eingänge: einen gegenüber der Grundschule am Schlossplatz und einen weiteren, der von der Kirchenstraße zugänglich ist. Die Küsterei ist unter den Arkaden zwischen Kirche und Gemeindehaus. Auf dem kleinen Vorplatz am Nordausgang der Kirche ist die gute Stube der Gemeinde. Hier findet bei gutem Wetter - nach Gottesdiensten, Konzerten und weiteren Veranstaltungen - gern ein geselliges Beisammensein statt.



Das Gemeindehaus hat vier unterschiedliche Nutzungsbereiche:

- Das Erdgeschoss und das 1.Obergeschoss werden von der Kirchengemeinde genutzt. Dazu gehören Büroräume im EG und im 1.OG (Kirchenbüro und Friedhofs-

verwaltung); zwei Sitzungsräume im 1.OG sowie zwei Veranstaltungsräume im EG, die für Chorproben, Gruppensitzungen, das Kirchencafé oder die Konfirmandenarbeit genutzt werden.

- Die Büroräume im 2.Obergeschoss sind langfristig an das Diakonische Werk Varel vermietet.
- Die Küsterei im EG mit ca. 90 m² Wohnfläche dient der Familie des Küsters als Wohnung.
- Im Kellergeschoss ist das Archiv der Kirchengemeinde untergebracht.

Grundstücksgröße: 6.000 m²

Nutzfläche Gemeindehaus: 747 m²

Nutzfläche Schlosskirche: 650 m²

Haus für Jugend und Diakonie

Direkt gegenüber dem Kirchhügel steht das Haus für Jugend und Diakonie in der Kirchenstr. 1. Dieses Gebäude wird von zwei Organisationen genutzt: Das Diakonische Werk Friesland-Wilhelmshaven betreibt hier seine Vareler Geschäftsstelle und bietet hier seine Dienste in den Bereichen Sozialberatung, Suchtberatung und Flüchtlingshilfe an. Die Kirchengemeinde nutzt einen Teil des Gebäudes zur Jugendbetreuung; durch den rückwärtigen Eingang an der Düsternstraße gelangt man zu den Räumen des Jugendheims Varel.



Grundstücksgröße: 2.952 m²

Nutzfläche Gebäude: 357 m²

Auferstehungskirche

Der **Vareler Friedhof** ist ein Ort der Erinnerung und der Ruhe. Christliche Symbole und blühende Blumen zeugen von unserer Hoffnung auf eine Auferstehung von den Toten. Wer durch die Tore in diesen Park eintritt, lässt den hektischen Alltag hinter sich. Die Atmosphäre dieses Ortes verlangsamt den eigenen Schritt. Zwischen hohen alten Bäumen öffnen die Wege immer wieder den Blick auf die Grabstätten mit den Namen unserer Verstorbenen. Viele Ecken und Winkel bergen Räume, in denen Menschen ihren Gedanken nachsinnen: den Erinnerungen an geliebte Menschen; den Ereignissen der Familiengeschichte oder den Personen der Vareler Historie.



Besonders an sonnigen Tagen wird der Friedhof zu einem Ort der Begegnung zwischen den Menschen. Der alte Bestand an Scheinzypressen und anderen exotischen Bäumen spendet

Schatten und Schutz. Als botanischer Garten ist der Vareler Friedhof einzigartig im Nordwesten Deutschlands.

Zahlreiche Grabsteine des alten Friedhofs bezeugen mit ihren Inschriften und Bildern (z.T. aus dem 17. Jahrhundert) den Glauben früherer Generationen. Wer über die Wege geht, sie vielleicht in einem Trauerzug gehen muss - kann diesen Weg voller Hoffnung gehen. Wir wollen diese Hoffnung stärken und den ererbten Ort unserer Toten bewahren, damit auch künftige Generationen einen tröstenden Ort für ihre Trauer finden.

In der 1954 eingeweihten Auferstehungskirche werden konfessionsübergreifend Gottesdienste und Trauerfeiern abgehalten, da es sich bei dem Friedhof Vareel um einen öffentlichen Friedhof in kirchlicher Trägerschaft handelt. Für Gedenkfeiern in kleinem Rahmen steht ein separater Andachtsraum für ca. 20 Personen zur Verfügung.

Grundstücksgröße (einschl. städt. Friedhof): 9,4 ha
Grundstücksgröße (ohne Friedhof): 1.600 m²
Nutzfläche Auferstehungskirche: 546 m²



Umweltkennzahlen

Die Energieverbräuche der untersuchten Gebäude wurden mit Hilfe des „Grünen Datenkontos“ erfasst und aufbereitet. Aus den vorhandenen Unterlagen sind z.T. noch die Verbrauchsdaten bis 2007 rückverfolgbar; durch den Wechsel der Ablageorte im Rahmen der Verwaltungsstrukturreform sind einzelne Rechnungen allerdings nur noch mit großem Aufwand auffindbar. Wir haben daher die Verbrauchsstatistik auf die drei Jahre vor der Zertifizierung (2013 – 2015) beschränkt. Seit Anfang 2015 werden die Verbrauchsrechnungen beim Eingang im Kirchenbüro eingescannt und dem Umweltbeauftragten per eMail zur Verfügung gestellt.

Als Bezugskennzahlen wurden im Grünen Datenkonto für diesen Zeitraum erfasst:

- die Anzahl der Gemeindeglieder
- die Nutzfläche der Gebäude [m²]
- die Anzahl der Beschäftigten im Kirchenbüro
- die Nutzungstage für die Auferstehungskirche (Anzahl Beerdigungen)

Das Grüne Datenkonto nimmt automatisch eine Klimabereinigung für unseren Wohnort vor und sorgt dafür, dass Schwankungen der Außentemperatur – z.B. durch einen harten Winter – bei der Bewertung der verbrauchten Heizenergie herausgerechnet werden.

Die wesentlichen Umweltkennzahlen unserer Kirchengemeinde sind in der folgenden Tabelle zusammengestellt:

Organisations- und Umweltkennzahlen

allgemein				
Kennzahl	Einheit	2013	2014	2015
Beschäftigte	MA	12,6	12,7	12,4
Gemeindeglieder	Gg	13.091	12.941	12.743
Nutzfläche	m ²	2.029,0	2.029,0	2.029,0
Energieeffizienz: Wärme				
Kennzahl	Einheit	2013	2014	2015
Wärmemenge unber.	kWh	526.377	413.706	426.390
Klimafaktor	--	1,06	1,22	1,10
Wärmemenge bereinigt	kWh	557.960	504.721	469.029
Wärmemenge ber./m ²	kWh/m ²	275	249	231
Wärmemenge ber./Gg	kWh/Gg	43	39	37
CO ₂ -Emissionen	t CO ₂	126,3	99,3	102,3
Wärmekosten	Euro	26.916,39	20.176,55	21.426,27
Energieeffizienz: Strom				
Kennzahl	Einheit	2013	2014	2015
ges. Stromverbrauch	kWh	56.989	50.331	53.778
Strommenge/m ²	kWh/m ²	28,1	24,8	26,5
Strommenge/Gg	kWh/Gg	4,4	3,9	4,2
CO ₂ -Emissionen	t CO ₂	2,28	2,01	2,15
Stromkosten	Euro	15.081,31	13.390,72	14.287,99
Erneuerbare Energien				
Kennzahl	Einheit	2013	2014	2015
ges. Energieverbrauch	MWh	583,4	464,0	480,2
davon aus EE-Quellen	MWh	57,0	50,3	53,8
Anteil aus EE-Quellen	%	9,8	10,8	11,2
Anteil aus EE-Strom	%	100,0	100,0	100,0
Energieverbrauch/Gg	kWh/Gg	44,6	35,9	37,7

Kennzahlentabelle aus Grünem Datenkonto, Teil 1

Kennzahl	Einheit	2013	2014	2015
ges. Wasserverbrauch	m ³	608	580	569
Wassermenge/Gg	ltr/Gg	46,4	44,8	44,7
Wasserkosten	Euro	1.519,62	1.443,81	1.425,24
Materialeffizienz: Papier				
Kennzahl	Einheit	2013	2014	2015
ges. Papierverbrauch	kg	--	--	4.447
Recyclingpapier	%Anteil	--	--	87
Frischfaserpapier	%Anteil	--	--	13
Papierkosten	Euro	--	--	3.830,00
Verkehr				
Kennzahl	Einheit	2013	2014	2015
ges. Verkehrsaufkommen	km	--	--	4.300
Verkehrskosten	Euro	--	--	3.440,00
Abfall				
Kennzahl	Einheit	2013	2014	2015
ges. Abfallaufkommen	m ³	--	--	20,0
Rest-Abfall	m ³	--	--	7,5
Verpackungs-Abfall	m ³	--	--	12,5
Abfallmenge/Gg	ltr/Gg	--	--	1,6
Abfallkosten	Euro	--	--	683,00
Biologische Vielfalt				
Kennzahl	Einheit	2013	2014	2015
ges. Grundstücksfläche	m ²	--	--	10.733,0
versiegelte Fläche	m ²	--	--	2.711,0
begrünte Fläche	m ²	--	--	7.722,0
teildurchlässige Fläche	m ²	--	--	300,0
Emissionen				
Kennzahl	Einheit	2013	2014	2015
CO2-Emissionen Energie	t CO2	128,6	101,3	104,5
CO2-Emissionen/m ²	kg CO2	63,4	49,9	51,5
ges. CO2-Emissionen	t CO2	--	--	105,3
ges. CO2-Emissionen/Gg	kg CO2	--	--	8,3

Kennzahlentabelle aus Grünem Datenkonto, Teil 2

Zu weiteren Emissionen (NO_x, SO₂, Staubpartikel, ...) liegen keine Angaben vor; aufgrund der eingesetzten Anlagentypen/-größen bestehen hierfür keine Messpflichten.

Wärmeenergie

Alle genannten Gebäude werden über Zentralheizungsanlagen mittels Erdgas beheizt. Das Alter der Kesselanlagen liegt zwischen 9 Jahren (Gemeindehaus und Schlosskirche) und 30 Jahren (Auferstehungskirche). Für die Auferstehungskirche ist eine Kesselerneuerung bereits vom Gemeindegemeinderat bewilligt.

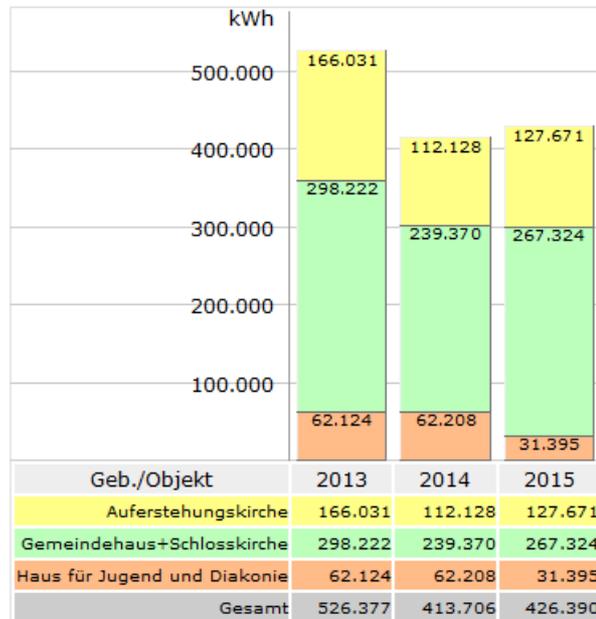
Eine große Herausforderung stellt die Anpassung der Heizleistung an die tatsächliche Nutzung der Gebäude bzw. Gebäudeteile dar. So werden im Gemeindehaus die Veranstaltungs- und Sitzungsräume z.T. nach wiederkehrenden Wochenplänen, z.T. aber auch datumsabhängig auf Anforderung genutzt. Für die Büroräume wiederum gibt es feste Nutzungszeiten innerhalb der Woche. Die installierte Heizungsregelung besteht aus drei unterschiedlichen Systemen, die nicht miteinander kommunizieren

(Kirchenheizung, Kesselregelung, witterungsgeführte Heizkreisregelung). Sondernutzungszeiten oder arbeitsfreie Tage werden wegen des geringen Bedienkomforts nicht eingestellt. Eine übergreifende, integrale Regelung – die auch die größeren Räume mit berücksichtigt – soll die Heizleistung der tatsächlichen Nutzung anpassen; sie würde eine erhebliche Energieeinsparung (geschätzt: 15% pro Jahr) erbringen.

Für die nur teilweise genutzten Veranstaltungs- und Sitzungsräume bietet sich eine Einzelraumregelung an. Dabei werden die bisher installierten Thermostatventile durch motorische Heizkörperventile ersetzt, die über Funk nach den Nutzungszeiten des Raums und den aktuellen Temperaturanforderungen automatisch gesteuert werden. Ein Pilotprojekt mit einem solchen System wurde bereits im Kindergarten des Gemeindehauses Büppel erfolgreich eingesetzt.

Die Schlosskirche wird über eine Umluftheizung mit fünf Unterflurventilatoren beheizt (System Mahr) und aus der Heizzentrale des Gemeindehauses mit Wärme versorgt. Die dafür installierte elektronische Regelung ist über 20 Jahre alt und entspricht nicht mehr den heutigen Anforderungen. Sie kann zwar den Aufheizvorgang vor Gottesdiensten gezielt steuern, leistet aber nichts zur Begrenzung der relativen Luftfeuchtigkeit. Diese soll zum Schutz der Kunstgegenstände – etwas des 400 Jahre alten Münstermann-Altars oder der wundervollen Schuke-Orgel - 40% nicht unterschreiten und 70% nicht überschreiten. Dazu muss situationsgerecht geheizt und/oder gelüftet werden! Diese Aufgabe kann die alte Regelung nicht erfüllen, da sie nur Temperaturen misst. Für die Schlosskirche steht bei der (vom Umweltteam vorgeschlagenen) Erneuerung der Regelung also weniger die Energieeinsparung als der Schutz der Kunstgegenstände im Vordergrund.

Differenz: **-19,0%** (2015 bezogen auf 2013)



In der Auferstehungskirche wird die Heizungsanlage derzeit nach einem festen Wochenprogramm gefahren. Die Aufgabe, die Kirchenräume demnächst bedarfsgerecht zu Trauerfeiern zu beheizen, soll eine neue elektronische Regelung übernehmen.

Elektrische Energie

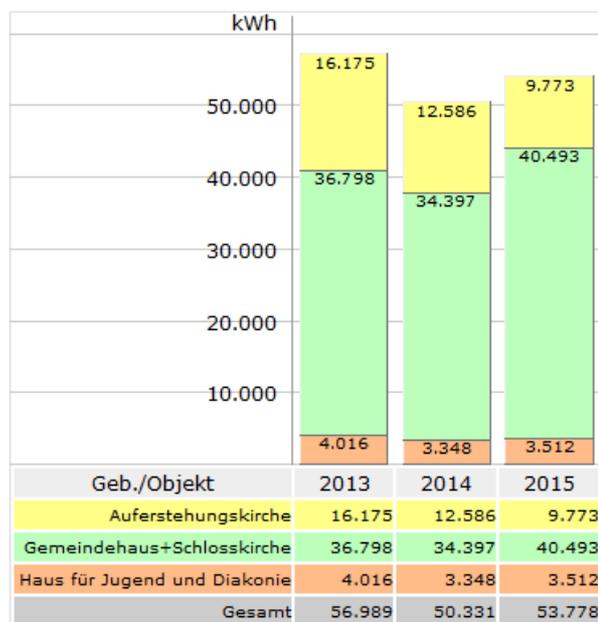
Seit dem 01.01.2012 bietet die Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg allen Kirchengemeinden und kirchlichen Einrichtungen einen Beitritt zum Gemeinschaftsvertrag Ökostrom an. Dieser Ökostrom zeichnet sich dadurch aus, dass er ausschließlich Strom aus regenerativen Energiequellen zur Verfügung stellt und auch Spitzenlasten garantiert „grün“ abgedeckt werden. Vertragspartner nach einer Ausschreibung ist in der derzeitigen Laufzeit das Unternehmen „LichtBlick“. Dieser Einkaufsgemeinschaft gehören bis zum 01.09.2013 597 Abnahmestellen an. Diese Abnahmestellen, die sich in 102 Kirchengemeinden befinden, liefern reinen Ökostrom an Pfarrhäuser, Gemeindehäuser, Kapellen, Kirchen, Kindergärten und ein Alten- und Pflegeheim.⁵

Die Ev.-luth. Kirchengemeinde Varel hatte bereits vorher – seit dem 1. Juni 2007 – die Möglichkeit genutzt, bei einer Tochtergesellschaft des regionalen Versorgers EWE AG Strom aus regenerativen Energien zu beziehen („Naturwatt“). Im Jahre 2012 erfolgte dann bei allen Liegenschaften der Wechsel in das Rahmenangebot der Landeskirche („Lichtblick“).

Die elektrische Energie wird innerhalb der untersuchten Gebäude überwiegend zur Beleuchtung genutzt. Die heute noch überwiegend eingesetzten Leuchtstoffröhren und Energiesparlampen sollen nach und nach durch LED-Leuchtmittel ersetzt werden. Die bei weitem größte Beleuchtungsleistung (mit einem Leistungswert von 9,6 kW) ist in der Schlosskirche installiert, die ja auch regelmäßig für Konzertveranstaltungen genutzt wird. Bei einer Komplettumstellung auf LED-Beleuchtung könnten hier voraussichtlich 12.000 kWh an elektrischer Energie jährlich eingespart werden.

Der Betrieb elektrischer Anlagen stellt insbesondere in Gebäuden mit Publikumsverkehr eine besondere Verantwortung dar. Auf Veranlassung des Umweltteams hat die Kirchengemeinde in allen aufgeführten Gebäuden 2015/16 einen E-Check durch eine Fachfirma durchführen lassen.

Differenz: **-5,6%** (2015 bezogen auf 2013)



Wasser/Abwasser

Der Wasserverbrauch in den untersuchten Gebäuden liegt mit ca. 600 m³ / Jahr im Rahmen und hat eine leicht abnehmende Tendenz. Sofern noch nicht geschehen, sollen bei Instandhaltungsmaßnahmen Toiletten-Spülkästen gegen solche mit Wassersparteknik ausgetauscht werden. Quartalsweise Zwischenablesungen sind im Rahmen des Energiemanagements ebenfalls vorgesehen.

Abfall

Der Abfall wird in allen Gebäuden nach den Vorgaben des dafür zuständigen Landkreises Friesland entsorgt. Eine Abfalltrennung erfolgt in

- Restmüll (1,5 graue Tonnen á 240 l, 14tägige Abfuhr)
- Bioabfall (1 braune Tonne á 240 l, 14tägige Abfuhr)
- Altpapier (wird direkt bei der Papier- und Kartonfabrik Varel abgeliefert)
- Verpackungen (gelber Sack, 14tägige Abfuhr)
- Glas (dafür stehen im Stadtgebiet mehrere Sammelcontainer, getrennt nach Weiß-, Grün- und Braunglas)

Das Verhältnis zwischen Verpackungsabfall (ca. 12,5 m³/a) und Restmüll (ca. 7,5 m³/a) macht deutlich, dass die Abfallsortierung bereits gut funktioniert. Getränke werden grundsätzlich nur in Mehrweg-Glasflaschen eingekauft, um keine Kunststoffabfälle zu produzieren. Energiesparlampen, Leuchtstoffröhren, Batterien und Druckertoner werden fachgerecht durch die jeweiligen Lieferfirmen entsorgt.

Beschaffung

Unsere Kirchengemeinde hat sich bereits seit Oktober 2011 an einem Pilotprojekt des Kirchenkreises Friesland-Wilhelmshaven zum Thema ökofaire Beschaffung beteiligt. Bereits in diesem Projekt wurden wir dazu angeregt, unsere Einkaufs- und Konsumpraxis einmal genauer unter die Lupe zu nehmen und sukzessive in allen Bereichen auf eine ökofaire Beschaffung umzustellen. Im Fokus des Projektes standen folgende Produktgruppen: Energie, Wasser, Elektrogeräte, Bürobedarf (besonders Papier), Leuchtmittel, Möbel, Abfall, Bedarf für Außenanlagen, Nahrungsmittel, Reinigungsmittel, Blumen, Textilien, Naturstein, Mobilität, Fahrzeuge, Geldanlagen.

Für die Umsetzung des Projektes wurde eigens ein Arbeitskreis gegründet, die aus dem Küster, der Reinigungskraft, zwei Pfarrern, Mitgliedern des Gemeindegemeinderates und weiteren Gemeindegliedern besteht. Durch die Teilnahme am Projekt, die Beschäftigung mit den Themen in einem Arbeitskreis und die Öffentlichkeitsarbeit hat das Bewusstsein für den fairen Handel in unserer Gemeinde weiter zugenommen. Aus unserer Gemeinde kam auch der Anstoß für die Stadt Varel, sich um das Prädikat „Fair Trade Town“ zu bewerben. Der Rat der Stadt hat diesem Vorhaben bereits zugestimmt, und die Bewerbung wird weiter von der Agenda-Beauftragten der Stadt vorangetrieben. Aktuell befassen sich auch zwei Projektgruppen der Berufsbildenden Schulen in Varel mit diesem Thema.

Wesentliches Ergebnis des Pilotprojekts war eine Beschaffungsleitlinie, die insbesondere die regionalen Bezugsquellen für die verschiedenen Produkte aufführt und einen Überblick über die diversen Fair-Trade und Bio-Siegel gibt. Auf der Kreissynode im September 2013 beschloss der Kirchenkreis diese Leitlinie; sie wurde inzwischen auch von unserem Gemeindegemeinderat übernommen. Die intensive Beschäftigung mit diesem Thema hat dazu geführt, dass viele Dinge inzwischen zur täglichen Gewohnheit geworden sind: So werden Toner- und Farbkartuschen vom Lieferanten zurückgenommen und landen nicht im Müll. Drucker- und Kopierpapier wird in größeren Gebinden über die Regionale Dienststelle in Schortens bezogen. Hier besteht allerdings noch Optimierungsbedarf, um z.B. durch eine bessere elektronische Ablage die derzeit noch hohe Zahl von Ausdrucken zu reduzieren. Den größten Anteil im jährlichen Papierbedarf belegt das Gemeindegemeindegemagazin „EVA“, das 4x jährlich auf Recycling-Papier gedruckt und gemeinsam mit einem regionalen Anzeigenblatt verteilt wird.

Beschaffungsleitlinien

des Kirchenkreises Friesland-Wilhelmshaven

Version März 2014



Unser Umweltteam fühlt sich auch verpflichtet, angesichts der weiter steigenden Erdbevölkerung auf die Ernährungsprobleme in der dritten Welt hinzuweisen, die durch eine globalisierte, arbeitsteilige Agrarindustrie unserer Überzeugung nach nicht gelöst werden können. In der norddeutschen Region – speziell im sog. Oldenburger Münsterland – hat diese Entwicklung zu einer Konzentration von landwirtschaftlichen Betrieben mit Massentierhaltung geführt. Zu den dadurch hervorgerufenen Problemen hat das Umweltteam im September 2015 eine Informations- und Diskussionsveranstaltung mit Dr. Hans-Heinrich Fiedler aus Oldenburg durchgeführt, der als ehemaliger Veterinär einen hervorragenden Einblick in diese Betriebe hat und zugleich – da Kirchenältester in der KG Osterburg – die wenig konsequente Haltung der Kirchen in dieser Frage zu Recht beanstandet.

Das Umweltteam will in Zukunft bei Gemeindefesten oder sonstigen Feierlichkeiten darauf hinwirken, dass der Fleischanteil des Angebots deutlich reduziert wird und – wenn schon unumgänglich (Stichwort: Grünkohlessen) – aus regionaler und artgerechter Tierhaltung stammt. Auch sollen verstärkt vegetarische oder vegane Snacks angeboten werden. Da wir auch weiterhin gerne mit unseren lokalen Versorgern zusammenarbeiten möchten, ist hier noch Überzeugungsarbeit zu leisten.

Reinigung

Im Zuge des Pilotprojekts „Zukunft einkaufen“ hat sich der Arbeitskreis auch intensiv mit dem Einsatz von Reinigungsmitteln befasst. Nach einer Exkursion zur Fa. SODASAN (siehe Abb.) wurden die umweltschonenden Produkte dieser Firma eingehend im täglichen Betrieb getestet. Sie werden inzwischen nahezu durchgängig in unseren Gebäuden eingesetzt. Ausnahmen bestehen z.B. bei dem



vom Lieferanten empfohlenen Fabrikat für die Geschirrspülmaschine im Gemeindehaus oder beim Einsatz von Desinfektionsmitteln.

Grünflächen

Bei den untersuchten Gebäuden wurde auch in der Vergangenheit schon auf überflüssige Versiegelungsmaßnahmen verzichtet (siehe auch Kennzahlentabelle, Blatt 2). Der Kirchhügel wird von einer Rasenfläche bedeckt, der vom Friedhofsdienst unter Einsatz von Mulchmähern gepflegt wird. Dabei wird das zerkleinerte Rasen-Schnittgut direkt nach dem Rasenmähen auf der Fläche verteilt, um die Nährstoffversorgung des Bodens sicherzustellen bzw. zu verbessern. Bei der Pflege von Beeten und Anpflanzungen wird neuerdings der Torfeinsatz reduziert, um keinen Beitrag zum Abbau von Moorflächen zu leisten. Dafür erfolgt die Bodenverbesserung mit Kompost aus der kreiseigenen Deponie in Wiefels.

Verkehr

Viele Wege innerhalb der Kirchengemeinde werden von Mitarbeitern und Gemeindemitgliedern umweltfreundlich zu Fuß oder mit dem Fahrrad erledigt. Ein öffentlicher Personennahverkehr existiert praktisch nur zur Schülerbeförderung, so dass für größere Wege das eigene Auto benutzt wird – über Dienstwagen verfügt die Kirchengemeinde nicht. Dienstreisen zur Regionalen Dienststelle (RDS) der Kirchenverwaltung oder zum Oberkirchenrat nach Oldenburg werden in der Regel ebenfalls mit dem PKW erledigt; dafür sind 4.300 km/a in der Umweltbilanz berücksichtigt. Eine genauere Erhebung – insbesondere hinsichtlich der Fahrten zwischen Wohnung und Arbeitsplatz – will das Umweltteam noch vornehmen.

Umweltprogramm

Auf Basis der beschriebenen Bestandsaufnahme hat das Umweltteam konkrete Vorschläge entwickelt und hinsichtlich ihrer Wirksamkeit beurteilt. Die ausgewählten Maßnahmen wurden in dem folgenden Umweltprogramm zusammengefasst, das vom Gemeindevorstand am 21. Januar 2016 als Rahmenplan für das Jahr 2016 beschlossen wurde (siehe Folgeseite).

Unter den vorgeschlagenen Maßnahmen sind auch einige, die mit größeren Investitionen für unsere Gemeinde verbunden sind. Hierzu hat das Umweltteam einen Vorschlag erarbeitet, dass diese Energiesparinvestitionen über die dadurch erzielten Kosteneinsparungen an Strom oder Gas refinanziert werden sollen. Mit der Regionalen Dienststelle in Schortens, die die Finanzen unserer Gemeinde verwaltet, wurde dazu eine Vorgehensweise abgestimmt. Die – nach Abzug der bereits vorliegenden Förderzusagen – von der Gemeinde zu übernehmenden Investitionskosten werden den Rücklagen entnommen. Im Rahmen des Umweltmanagements sollen dann in den der Investition folgenden Jahren die nachweislich erzielten Energiekosteneinsparungen ermittelt werden; diese Einsparungen werden dann Jahr für Jahr wieder den Rücklagen zugeführt.

Ziel	Maßnahme	zu- stän- dig	Ferti- gstell- ung	Schä- tzkos- ten T€	Umwelteffekt (Einsparung)
Gebäude	Wärmedämmung verbessern, sofern wirtschaftlich möglich (Gemeindehaus)	BA	2018	10	Wärmeverbrauch ca 18.000 kWh/a
Außenanlagen	Auf unnötige Versiegelungsmaßnahmen überprüfen, ggfs zurückführen	BA	sofort		
Heizung	Anpassung der Räume (Thermostatventile) an tatsächliche Nutzung	UT	2015	2	
	Optimierung der Einstellungen an Regelgeräten und Pumpen	UT	2015	0	
	Ergänzung der Regelungstechnik (Auferstehungskirche)	BA	2016	11	Wärmeverbrauch ca 24.000 kWh/a
	Erneuerung der Regelungstechnik (Schlosskirche, Gemeindehaus)	BA	2016	24	Wärmeverbrauch ca 45.000 kWh/a
	Überflüssige Heizkörperabdeckungen entfernen (Auferstehungskirche)	BA	2015	0	Langzeiteffekt
	Erneuerung des Heizkessels in der Auferstehungskirche	BA	2016	9	Wärmeverbrauch ca 24.000 kWh/a
	Gebäude mit variablen Nutzungszeiten über Internet steuern	UT	2017		Langzeiteffekt
Beleuchtung	Bei Neuinstallation von Beleuchtung Umweltkriterien stärker berücksichtigen (Planungsvorgaben)	BA	sofort		Langzeiteffekt
	Erneuerungskonzept für Leuchtmittel aufstellen	UT	2015		Langzeiteffekt
	Leuchtmittel zentral lagern und bewirtschaften	UT	2016		Abfall- und Kosten- reduzierung
	Beleuchtung in der Schlosskirche auf LED-Technik umstellen	BA	2017	24	Stromverbrauch ca 12.000 kWh/a
	Laufzeit von Lüftungs- und Klimaanlage reduzieren	UT	2015		nicht messbar
	Batterien (z.B. in Fernbedienungen) durch aufladbare Akkus ersetzen	UT	sofort		Abfallvermeidung
	Beim Ersatz defekter Leuchten nach Möglichkeit LED-Technik verwenden	UT	sofort		Abfallvermeidung
Wasser/ Abwasser	monatliche Ablesung von Wasserzählern	UT	2016		Wasserverbrauch ca 30 m³/a
	Einbau von Spülkästen mit Spartaste	BA	2016		
Abfall besser sortieren	zusätzliche Behälter beschaffen	KV	2016		Abfallvermeidung
Abfall vermeiden	durch gezielten Einkauf	KV	2016		
	Beschaffungsleitfaden des Kirchenkreises Wilhelmshaven-Friesland umsetzen („Zukunft einkaufen“)	Alle	sofort		regionale und umwelt- gerechte Produkte bevorzugt verwenden

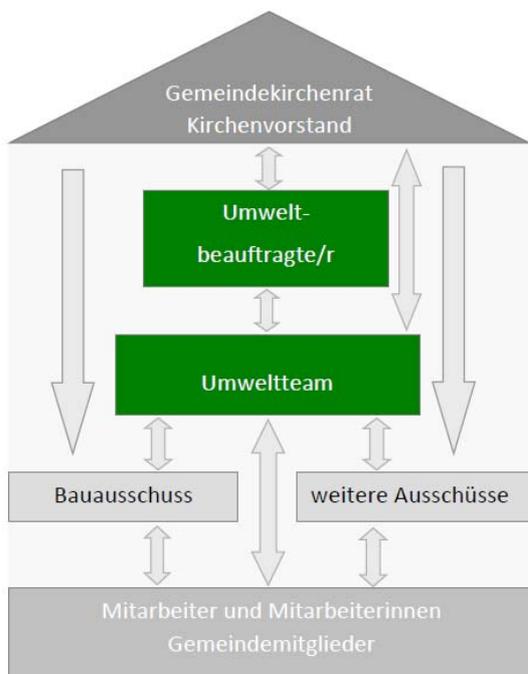
Legende: UT=Umweltteam, BA=Bauausschuss, KV=Kirchenverwaltung/Küster

Umweltmanagementsystem

Damit Umweltschutz in unserer Kirchengemeinde konsequent umgesetzt werden kann, ist es wichtig, die zugehörige Aufbau- und Ablauforganisation (Umweltmanagementsystem) zu schaffen. Mit dem Umweltmanagementsystem wird festgelegt, wer, wie und mit wem welche Umweltschutzmaßnahmen umsetzen soll. Mit der Aufbau- und Ablauforganisation gelingt es, dauerhaft und kontinuierlich die Praxis in der Einrichtung zu verbessern. Sie systematisiert somit den Weg vom Reden zum Tun.

Aufbauorganisation

Mit der Aufbauorganisation werden Aufgaben, Verantwortlichkeiten und Befugnisse festgelegt. Die Zuordnung der Aufgaben und Kompetenzen ist in dem nebenstehenden Organigramm vereinfacht dargestellt:



- Der Umweltbeauftragte ist vom Gemeindegemeinderat berufen und berichtet regelmäßig dem Kirchenvorstand.
- Er leitet das Umweltteam und ist für die Durchführung des Umweltmanagementsystems verantwortlich.
- Das Umweltteam kooperiert mit den bestehenden Ausschüssen (z.B. Finanzausschuss, Bauausschuss, Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit)
- Es informiert Mitarbeitende und Gemeindeglieder über die geplanten Maßnahmen und nimmt gerne ihre Vorschläge entgegen
- Das Umweltteam schreibt das Umweltprogramm fort, begleitet die Verbesserungsmaßnahmen und kontrolliert begleitend ihre Effektivität

Die Umsetzung der vom Umweltteam vorgeschlagenen Maßnahmen erfolgt wie bisher in dem dafür zuständigen Bauausschuss. Die Aufbauorganisation ist in einer separaten Aufgaben- und Kompetenzmatrix detailliert beschrieben.

Ablauforganisation

Aus der folgenden Graphik geht hervor, wie der Ablauf des Gesamtsystems zu einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess führt:



Anhand des Umweltprogramms legt das Umweltteam fest, zu welchen Umweltzielen bzw. -maßnahmen notwendigerweise Arbeitsanweisungen/Verhaltensregeln formuliert und dokumentiert werden.

Verfahrens- und Arbeitsanweisungen werden anhand von Mustervorlagen erstellt. Damit sie auch Eingang in den Arbeitsalltag finden, werden Inhalt und Notwendigkeit mit den Mitarbeitenden besprochen bzw. die Mitarbeitenden geschult.

Dokumentation des Umweltmanagementsystems

Die Dokumentation dient dazu, die entwickelten Maßnahmen, Abläufe und Verfahren dauerhaft zu sichern und auch in späteren Zeiten Mitarbeitenden als verbindliche Vorgaben zugänglich zu machen. Werden Dokumente des Umwelthandbuchs erstellt, geändert und archiviert, ist das Managementhandbuch auf dem neuesten Stand halten. So arbeiten alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stets mit den gültigen Unterlagen.

Schulung, Bewusstseinsbildung, Motivation

Ein Umweltmanagementsystem ist nur dann effektiv, wenn alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, KooperationspartnerInnen, Gäste etc. darüber umfassend informiert sind und motiviert werden, mitzuarbeiten.

Die Kompetenzen von Mitarbeitenden zu fördern ist eine wesentliche Aufgabe im Umweltmanagement. Dazu ermitteln wir den notwendigen Schulungsbedarf und stellen sicher, dass alle Beschäftigten, die umweltrelevante Tätigkeiten ausüben, entsprechend geschult sind. In einem Schulungsplan wird dies nachgewiesen.

Schlusswort

Wir sehen die Beteiligung am „Grünen Hahn“ als gute Möglichkeit, die vorhandenen umweltschutzpolitischen Bestrebungen in unserer Kirchengemeinde zu bündeln und zu verstetigen. Damit soll sichergestellt werden, dass unsere Kirchengemeinde auch in Zukunft einen wesentlichen Beitrag zum Umweltschutz liefert und sich der Aufgabe, die Schöpfung zu bewahren, ernsthaft und wirksam stellt.

26316 Varel, den 09.07.2016

Dr.-Ing. Hanspeter Boos

Umweltbeauftragter der Kirchengemeinde Varel